VI. Jahrgang

No. 48

1. Dezember 1906

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Angebot.

Ein im Konsumwesen vertrauter Mann mit Verkäuferin, wünscht Stelle als Ablagehalter, Verwalter oder Verkäufer. Beider Sprachen mächtig, Kaution und Referenzen zur Verfügung. Gefl. Offerten an das Verbandssekretariat.

Achtbare Tochter, aus braver Familie, mit schöner Handschrift, gute Rechnerin, sucht baldmöglichst Stelle als Verkäuferin in einem Spezereiwaren- oder Konsumgeschäft. Ostschweiz bevorzugt. Gefl. Offerten an Frau Behles, Dufourstrasse 80, Zürich.

Verband schweizerischer Konsumvereine.

Kreis I, Vorort Frauenfeld.

Einladung zur Konferenz

auf

Sonntag, den 9. Dezember, punkt 9½ Uhr im Hotel „Bär" in Arbon.

Traktanden:

I. Eröffnungswort, Protokoll und Feststellung der Präsenzliste.
II. Besprechung der Neueinteilung der Kreise.
III. Berichte, Wünsche und Anträge der Delegierten.
IV. Wahl des Vorortes.
V. Wahl des nächsten Versammlungsortes.
VI. Verschiedenes.
VII. Warenbericht und Kaufabschlüsse.

Zu zahlreicher Beteiligung wird freundlichst eingeladen vom

Kreisvorstand.

Konsumverein Rüti-Tann.

Zu verkaufen.

Wegen Nichtgebrauch, 10 Stück eiserne gut erhaltene Petrol-Transportfässer, zu bedeutend reduziertem Preis.

Gefl. Angebot nimmt gerne entgegen

Die Verwaltung.

Die

Cellulose- und Papierfabrik Balsthal

Verkaufsbureau: **Bareiß, Wieland & Co., Zürich**

empfiehlt ihre **Spezialitäten** in

Balsthaler Pergamentpapier
Pack- und Einwickelpapier für Lebens- und Genußmittel aller Art
Balsthaler Geschäfts- und Aktenconverts
Closetpapiere, in Rollen und Paketen.

Man verlange Muster und Preislisten und sehe auf die Marke „Tannenbaum".

Bezugsquelle

für Mercerie- & Bonneterie-Waren.

P. Levy-Brunschwig, Basel.

I. Kurzwaren: Bänder, Litzen, Schuhriemen, Knöpfe Zwirne, Gummisauger, Lampendochten etc.
II. Corsetten, Cravatten, Hosenträger, Sacktücher, Herrenkragen aus Papier, Stoff, Gummi; Socken und Strümpfe u. s. w.
III. Unterkleider aus Wolle und Baumwolle; Unterleibchen, Unterhosen, Hemden, Lismer, Handschuhe u. dgl.
IV. Strickgarne: Vorzügliche Qualitäten in Strickwolle und Baumwolle Häckelgarne.
V. Spezialitäten in Pantoffeln, Filzschuhen, Endefinken u. s. w.

NB. Komplette Einrichtungen werden umgehend effektuiert.

In keinem Verkaufslokale
sollte **Kathreiners Malzkaffee** fehlen.

Es ist dies der einzige richtige Ersatz für den, nach unzähligen ärztlichen Gutachten, der Gesundheit schädlichen Bohnenkaffee.

Fabrik für die Schweiz

Malzfabrik u. Hafermühle
Solothurn.

BADENER
Schnebli
Bonbons
Biscuits & Waffeln

Reichhaltige Auswahl
in
feinsten, haltbaren
Bonbons, Biscuits
und
Neu! **Waffeln** Neu!

Suprême, Frucht, Milch, Mignon, Eis, Sugar-Vanilla, Mandeln, Eicheln, Dessert-Waffeln „TELL", hochfein.
5 Cts.-Waffeln etc.

Beste, modernste Einrichtungen.
Muster zu Diensten.

A. Schnebli & Söhne BADEN

Schweiz. Konsum-Verein.

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

VI. Jahrgang. Basel, den 1. Dezember 1906. Nr. 48.

Pflichten und Rechte der Genossenschafts-Angestellten im Lichte der Genossenschaftsidee.

Ein Vortrag von Dr. Karl Munding.

(Fortsetzung.*)

Aus dem Bereiche der Genossenschaftsbewegung mag man irgend ein Problem oder auch nur eine untergeordnete Frage zur Behandlung herausgreifen, immer wird man sich in die Notwendigkeit versetzt sehen, den Gegenstand zu dem Wesen und der Tendenz der in der Bewegung arbeitenden Idee in Beziehung zu bringen. Die Universalität wie die Größe der Sache offenbart sich in dieser untrennbaren Einheit der Teile. Um mich konkreter auszudrücken, möchte ich sagen: es ist der Geist der Idee, der uns beständig auf dem Fuße folgt, wohin wir uns auch wenden mögen. Wenn wir versuchen, ihn zu ignorieren, indem wir das Besondere von dem Allgemeinen losschälen und als etwas Selbständiges nehmen, geraten wir immer auf eine schiefe Ebene. Isolieren wir hier die Dinge, so entgeistigen wir sie. Da sind tausenderlei Kräfte, die nichts oder wenig bedeuten, sobald sie aus dem Ganzen herausgehoben werden. Da das Ganze den Teilen dient, so können diese auch nur im Zusammenhang mit jenem in das richtige Verhältnis gebracht werden.

So ist auch die Natur Ihres Berufes und der damit verbundenen Pflichten und Rechte gewissermaßen mit dem Wesen unserer Genossenschaftsidee verwachsen. In der Weise, wie Sie mir das Thema stellten, entdeckte ich einen organischen Fehler. Sie wollen meine Meinung erfahren über Ihre Pflichten und Rechte „gegenüber der Genossenschaft". Das erste, was ich Ihnen im besonderen darüber zu sagen habe, besteht in der Feststellung, daß Ihr Beruf, vom Gesichtspunkte der Idee gesehen, kein kontradiktorisches Element in sich schließt. Es gibt da kein „gegenüber", denn Sie stehen nicht außerhalb, sondern in der Genossenschaft. Ich weiß wohl, daß es nicht in Ihrer Absicht lag, durch diese Formulierung ein gegensätzliches Moment zum Ausdruck zu bringen, aber tatsächlich kennzeichnet sie die derzeitige Situation in dem ganzen Bereiche der Bewegung. Um zur Klarheit zu kommen, wollen wir zunächst den Grund untersuchen, auf dem Sie sich bewegen, das heißt, wir wollen feststellen, in wessen Dienst Sie sich befinden und für wen Sie arbeiten. Es gibt vielerlei Genossenschaften und darunter auch solche, in denen die Einheit der Verfassung von Interessengegensätzen der Glieder durchbrochen oder wo der Gegensatz von Kapital und Arbeit, von Selbständigkeit und Abhängigkeit ebenso scharf ausgeprägt ist wie in dem Wesen unserer ganzen Wirtschaftsordnung. Die genossenschaftlichen Organisationen, in denen Sie stehen, sind, ihrem innersten Wesen nach, nicht von dieser Art. Die Konsumgenossenschaft ist eine Form moderner Association, die jedermann freien Zutritt gewährt und die ihre Tore niemals schließt, so lange sie ihr Grundprinzip der offenen Mitgliedschaft aufrecht hält. Bricht sie mit diesem Grundsatz, so durchschneidet sie in demselben Augenblick, wo dies geschieht, auch den Lebensnerv ihres Daseins und setzt sich mit sich selbst in Widerspruch. Der Konsumverein ist eine Welt für sich, die aber keinem verschlossen ist, der in sie eintreten will. Die zweite Eigenart dieser Organisation besteht darin, daß in ihr jeder gleiche Pflichten und gleiche Rechte findet. Diese Welt ist aufgebaut auf dem Prinzip einer absoluten Demokratie. Jedes Glied dieses Gemeinwesens hat eine Stimme, die mit demselben Schwergewicht wie die jedes andern in die Wagschale fällt. Das Regierungssystem ruht ebenfalls auf absolut demokratischer Grundlage. Die Aemter sind für jeden Bürger des Gemeinwesens zugänglich. Die Verfassung des Konsumvereins bietet also keine Anhaltspunkte für die Konstruktion oder Herausbildung von Gegensätzen. Die Pflichten sind gleich, die Rechte sind gleich, und die Ansprüche keines einzigen Gliedes können sich über diejenigen der andern erheben. Das Gleichmaß ist geregelt durch die Einheit der Interessen, und diese wiederum ruht in der Einheit der Konsumenten-Interessen. Als Konsumenten haben wir alle nur das eine Interesse, möglichst viel, möglichst gut und möglichst billig zu konsumieren. Dies ist das erste und letzte Ziel aller konsumgenossenschaftlichen Organisationen, soweit nur wirtschaftliche Zwecke in Frage kommen. Die andern Ziele stehen auf einem andern Blatte. Als Mitglieder einer Konsumgenossenschaft haben wir es alle auf dieselben Vorteile abgestellt. Wir wollen unsere Ausgaben verringern und die Kaufkraft unseres Einkommens erhöhen. Darin sind wir einig, und da wir alle gleiche Rechte genießen und jeder Einzelne einen mitbestimmenden Einfluß auf die Verwaltung der eigenen Angelegenheiten ausüben kann und ausüben soll, so liegen Friede und Eintracht im Wesen unserer Organisation. Gegensätze können nicht aus der Natur des Zweckes, sondern nur aus einer falschen Auffassung und Behandlung der Sache sich ergeben. Auch die weitern Ziele bedingen im Grunde nichts Gegensätzliches.

Sie erinnern sich des Grundsatzes von Adam Smith, wonach die Produktion der Konsumtion zu dienen hat. John Ruskin, der unser aller Leben innerlich und äußerlich reicher gestalten wollte, kam mit andern Worten zu demselben Schlusse. „Nationalökonomen", sagt er, „sprechen gewöhnlich so, als läge nichts Gutes im Konsum an und für sich. Weit entfernt, daß dem so wäre, ist der Konsum an und für sich vielmehr das Endziel, die Krone und Vollendung der Produktion". Wenn Sie das richtig verstehen, so werden Sie daraus folgern müssen, daß die Organisation des Konsums die Organisation der Produktion in sich schließt. Die vollendete Ausgleichung der Konsumenten-Interessen führt notwendig zu einer relativ einheitlichen und jedenfalls gerechten Ordnung der Produzenten-Interessen. Organisieren Sie den Massenkonsum, so hat das schließlich dieselbe Wirkung, als wenn die

*) Die folgenden Ausführungen konnten im Vortrag wegen Zeitmangel nur in Umrissen gegeben werden.

ganze Volks- und Weltwirtschaft auf dem Prinzip der geschlossenen Hauswirtschaft aufgebaut würde, einer Ordnung der Dinge, in welcher Erzeugung und Verbrauch, Arbeit und Genuß im Wesen der Familiengemeinschaft solidarisiert sind. Sie werden zugeben, daß im Schoße einer solchen Familienwirtschaft ebensowenig ein Gegensatz von Kapital und Arbeit als ein Gewinn am Preise entstehen kann. Wenn einst die Konsumgenossenschaftsbewegung ihren Kreislauf vollendet haben wird, so werden in nationaler und weltwirtschaftlicher Gliederung Tausende und Abertausende von Genossenschaften wie große, organisch miteinander verbundene Familienkörper erscheinen. Es wird dann nicht nur der Gegensatz von Kapital und Arbeit beseitigt, sondern es werden auch die Interessensphären von Produktion und Konsumtion ausgeglichen sein. Die Familienzelle ist die Keimzelle des Genossenschaftsstaates und seiner wirtschaftlichen wie seiner sittlichen Ordnung. „Der Familienhaushalt", bemerkt ein hervorragender englischer Genossenschafter, „ist das typische Vorbild aller wahrhaft menschlichen Existenz, und die Genossenschaftsbewegung hat die Aufgabe, diesen Typus auf die großen Angelegenheiten der Menschheit auszudehnen." Da nun die Familie und ihre Ordnung eine nicht wegzuleugnende Tatsache ist, so muß ein gleichgeartetes genossenschaftliches Gemeinwesen im weitesten Umfange zum mindesten eine Möglichkeit sein. Seit die Maschinen arbeiten, die Eisenbahnstränge alle zivilisierten Erdteile umspannen, die Gesamtheit der Verkehrsmittel die Menschen, Klassen und Völker mit jedem Tage einander näher bringt, ist gegen diese Logik nichts Stichhaltiges mehr einzuwenden. Zu alledem hat sie auch noch eine göttliche Verheißung für sich, die schon im alten Testament recht lebhaft anklingt und im neuen Bunde in deutlichen Akkorden wiedertönt.

Doch etwas anderes ist das Ziel, und etwas anderes ist der Weg zum Ziele. Hier setzen die Gegensätze ein, die jedoch, wie ich schon bemerkt habe, nicht in der Natur der Sache begründet sind. Denken Sie sich eine Konsumgenossenschaft in der Form einer größeren geschlossenen Hauswirtschaft, eine Organisation, die sich nach allen Richtungen hin sozusagen um ihre eigene Achse dreht. Löschen Sie vor allem die Scheidungslinie aus, die heute die ländliche und die städtische Bevölkerung in durchaus unnatürlicher Weise trennt, so daß sie sich fast wie feindliche Klassen und Rassen gegenüberstehen, während sie doch überall Volksgenossen sind. Sofort werden Sie finden, wie alle Gegensätze sich in der Einheit der Interessen lösen. Was der Mensch zu seinem Lebensunterhalte braucht, liefert der im Gemeinbesitz befindliche Boden und die Arbeit der Genossen. Die Produktion dient der unmittelbaren Bedarfsbefriedigung, und was darüber hinausgeht, wird zu den Reserven gelegt. Da alle Glieder unter den gleichen Existenzbedingungen stehen, haben alle nur das eine gemeinsame Interesse, daß möglichst vorteilhaft, möglichst mannigfaltig und möglichst viel produziert wird, um die Menge der Gebrauchsgüter und die Reserven zu vergrößern. Wenn sie sich gerne auf die Bärenhaut legen, werden sie allerdings ihre Bedürfnisse danach einrichten müssen. Sind sie aber strebsam, so steigert sich mit dem Bedürfnis notwendig die Arbeitsleistung bis zu den äußersten Grenzen der Ertragsfähigkeit des Bodens. In der Art, wie sie ihre Bedürfnisse befriedigen, wie sie konsumieren, wie sie für die Gegenwart und für die Zukunft, wie sie für die noch nicht aktiven und für die aus dem Zustand der Aktivität herausgetretenen Glieder sorgen, kurz, wie sie das Gemeinwesen, den Haushalt regieren, kommen ihre geistigen und moralischen Kräfte zum Ausdruck. Von der harmonischen Ausbildung und Auswirkung derselben hängt letzten Endes der Wohlstand dieser Gemeinschaft und das innere Glück ihrer Glieder ab.

Der Aufbau einer derartigen sich selbstversorgenden und selbstregierenden Gemeinschaft war das Ideal der Pioniere von Rochdale. Ein ähnlicher Plan war 13 Jahre früher auf ländlichem Boden durch die Pioniere von Ralahine in Angriff genommen und mit Erfolg entwickelt worden. Denken Sie sich weiter diese zwei Organisationen organisch verbunden, so haben Sie einen auf sich selbst ruhenden Genossenschaftsstaat. In Ralahine werden dem Boden seine Früchte abgerungen, in Rochdale die Rohstoffe verarbeitet und veredelt. Das Band gleicher Lebensideale und einer einheitlichen Verfassung hält beide Sphären zusammen, die Güter dieser in sich selbständigen Welt sind tatsächlich Gemeingut. Atmet sie Schönheit und Erhabenheit aus, so werden Schönheit und Erhabenheit das Erbteil jeder Seele sein. Tatsächlich begegnen wir in Rochdale wie in Ralahine den Ansätzen eines neuen Menschentypus und eines neuen Kulturideals, die in ihren Grundzügen völlig übereinstimmen. Der Geist der gemeinschaftlichen Wirtschafts- und Rechtsordnung hatte sich gewissermaßen auf den Seelen abgedrückt, weil er in sie übergegangen war. Hätten sich die Bürger beider Gemeinwesen zusammengefunden, so würden sie sich wie gleichgestimmte Freunde die Hände gereicht und in voller Einmütigkeit miteinander gearbeitet haben. Die Lebensbedingungen, die Denkart und die Gefühle der städtischen und der ländlichen Bevölkerung würden sich bis auf wenige unbeträchtliche Unterscheidungsmerkmale ausgeglichen haben, denn sowohl die Teilnahme aller an den gemeinschaftlichen Gütern als auch das Gefühl gegenseitiger Abhängigkeit hätten ein gegenseitiges Verständnis geschaffen.

Sie konnten in Wirklichkeit aber nicht zusammenkommen, da eine fremde Welt zwischen ihnen lag. Ralahine brach in der vollen Blüte und Harmonie seines Daseins plötzlich zusammen, weil es die wirtschaftlichen Fundamente seines Gemeinwesens in den Grund eines fremden Eigentums gesenkt hatte. Das Schicksal dieser Gemeinschaft hing von dem Willen und den privaten Verhältnissen des Grundherrn ab, der das Obereigentum an Grund und Boden besaß. Die Genossenschaft hatte ihre kleine schöne Welt in eine größere und anders geartete Welt hineingestellt, und als diese aus ihren Angeln wich, stürzte auch ihr Bau zusammen. In Rochdale dagegen kam es mit der Erweiterung des Gemeinwesens zu einem zwar weniger verhängnisvollen, aber Richtung und Ziel verschiebenden Zusammenstoß zwischen dem neuen und dem alten Menschen. Das Geheimnis des Erfolges beider Organisationen liegt in der seelischen Verfassung ihrer Schöpfer und des ursprünglichen Genossenstammes. Der absolute demokratische Charakter der Gemeinwesen hatte die notwendige Ergänzung in einer entschieden aristokratischen Haltung seiner Bürger gefunden, einer Haltung, die jedoch nicht auf herrschaftliche Ueberordnung, sondern, wenn ich mich so ausdrücken darf, auf seelische Zuchtwahl gerichtet war. In den maßgebenden Führern erkennen wir Elite-Menschen, und ein tieferes Eindringen in ihre erzieherischen und disziplinarischen Methoden bringt uns auch zu der Ueberzeugung, daß sie nur mit einer Elite arbeiten wollten. Sie schlossen zwar nicht die Tore der Gemeinschaft, aber sie sahen sich die Leute, die herein wollten, näher an, jedoch nicht mit den Augen der alten Welt, aus der sie kamen, sondern mit den Augen ihres Ideales. Sie fragten nicht nach dem Stammbaum des Ankömmlings, und es galt ihnen gleich, ob seine Wiege in einem Palast oder in einer Hütte stand, sie suchten nur Menschen von reinem Herzen und ehrlicher Gesinnung. In Ralahine wie in Rochdale bestand ein mehr oder weniger stramm gehandhabtes Selektionssystem, dort in der Form der Ballotage, hier in der persönlichen Einführung und Verpflichtung der eintretenden Mitglieder auf die Grundsätze und Glaubensartikel der Genossenschaft. In Rochdale wollte man in der ersten Zeit eigentlich mit keinem Gemeinschaft haben, der nicht auf den Ton der Genossenschaft gestimmt und nicht auf ihr Programm sozusagen eingeschworen war. Wenn es die Pioniere auch nicht gerade aussprachen, so dachten sie doch in den Worten des Propheten: „Glaubet ihr nicht, so bleibet

ihr nicht". Sie standen alle unter der Weihe der Idee, und ihr vornehmstes Bestreben war, jedes Mitglied im Ideal zu heiligen. Holyoake, der sie noch alle kannte, nennt sie einmal sehr bezeichnend „holy ones", heilige Wesen. Als aber mit dem wachsenden Erfolge eine Menge von Elementen zuströmten, die nur von dem Dividendenhunger beseelt waren, und als die Reihen der alten Führer sich allmählich lichteten, fiel der Ton des Ganzen auf ein tieferes Niveau. Die geistige Vorherrschaft ging mehr und mehr auf rein geschäftsmäßig denkende Leute über, und die frühern Traditionen verloren sich im Getriebe einer Massenbewegung. Der alte Stand der Dinge läßt sich im Vergleich mit dem neuen am besten durch die Worte charakterisieren, mit welchen Dante im 16. Gesang des „Paradieses" die „Volksvermischung" seiner Vaterstadt beklagt:

Was da, von Mars und Täufer eingeschlossen,
Befähigt war, sich zum Gefecht zu reihn,
Ein Fünftel war's der jetzigen Genossen,
Allein die Bürgerschaft, jetzt groß zum Schein,
Vermischt mit Campi's und Certaldo's Scharen,
War noch im letzten Handwerksmanne rein.

Diese Wendung konnte indes nicht ausbleiben. Ging die Bewegung in die Breite, so mußte sie zunächst notwendig an Tiefe verlieren. Der alte Geist zog sich in die Minoritäten zurück, wo er noch heute als langsam anwachsender Sauerteig wirkt. Das Resultat der durch die extensive Entwicklung bedingten materialistischen Strömung trat in einer Spaltung der ökonomischen und der geistigen Elemente der Genossenschaftsbewegung zu Tage. Das Schwergewicht fiel auf das ökonomische Moment, und dieses führte zu einem Kompromiß des neuen mit dem alten Menschen, womit ein Keil in die Einheit der Idee getrieben wurde. Der Januskopf taucht auf. War in der ersten Zeit die wirkende Kraft der Bewegung das ideale Programm, so spitzt sich in der Folge nicht nur die Propaganda, sondern auch die Verwaltungspraxis auf die wirtschaftlichen Vorteile zu, welche die Association für die Einzelnen mit sich bringt. In dieser Richtung wirkte nicht nur der Druck einer im großen und ganzen dürftigen Lage der so lange sich selbst überlassenen Massenbevölkerung, sondern auch die teilweise ökonomische Hebung der besser gestellten Arbeiterschaft, denn auch hier gilt das Wort: „Wenn ich schwach bin, bin ich stark." Fehlen geistig sittliche Bindungen, welche die Seelen verketten und auf ein einheitliches Ziel verpflichten, so wird sowohl äußerste Armut wie auch ein verhältnismäßiger Wohlstand der Massen das Genossenschaftsideal stets verflachen, auf das Niveau der niedrigeren persönlichen Vorteile herabziehen, egoistisch ausnützen und überhaupt in jeder Weise materialisieren. Auch der Zusammenstoß mit verwandten sozialen Ideen und Bewegungen, die aber anderen Verwirklichungstendenzen folgen, löste vielfach gleiche Wirkungen aus, indem er nicht nur die Ideen, sondern auch die Methoden vermischte. Ueberall, wo die Genossenschaft als Kampfmittel oder als Mittel zur Erreichung eines ihr nicht gemäßen Zweckes betrachtet und behandelt wird, mischt sich in die Idee wie die Praxis ein verwirrendes Element. Wir werden uns über diesen sehr wichtigen Punkt noch weiter zu verständigen haben, vorläufig ist das Gesamtergebnis der eingetretenen Veränderungen festzustellen, um auf den Grund zu kommen, auf welchem Sie stehen und sich bewegen.

Die rapide extensive Entwicklung der Konsumgenossenschaften wie des Associationswesens überhaupt, der ununterbrochene Zufluß aus allen Schichten der Gesellschaft, die Mischung von vielerlei Elementen in den Reihen der Genossenschaften, veränderte nicht nur den Geist, sondern auch die Verwaltungskörperschaften und die administrativen Methoden dieser Organisation. In dem Maße, wie sie sich zu Großbetrieben emporarbeiteten — und dieser Prozeß ging an vielen Stellen außerordentlich rasch vor sich — differenzierte sich die Verwaltung in ihren sozialen Elementen mehr und mehr und trat auch eine schärfere Unterscheidung zwischen den ehrenamtlichen und den berufsmäßigen Funktionen hervor. Der Typus des Angestellten bildet sich heraus, abermals ein Wesen mit einem Doppelgesicht. Wir müssen immer wieder auf unsere Urtypen zurückgreifen, um zu einem richtigen Verständnis der Verhältnisse durchzudringen, und die organischen Grundlagen für unsere Pflicht- und Rechtsordnung zu finden. In Ralahine gab es außer dem Sekretär, der mit einem vollendeten genossenschaftlichen Takte das Ganze gewissermaßen heimlich leitete, keinen Angestellten. Die Organisation war eine geschlossene Hauswirtschaft von durchaus familienhaftem Charakter. Die Spannung zwischen dem Einzelinteresse und dem Gemeinschaftsdienste war vollständig aufgehoben, Individuum und Genossenschaft gingen ineinander auf. In der klaren Uebersichtlichkeit des Kreises fielen die Schleier, die in einem weltweiten Wirtschaftsgetriebe die Zusammenhänge, die Glieder der orphischen Kette verdecken, und jede Art von Abhängigkeit trat in fast greifbarer Gestalt an den Menschen heran. Die Folgen eines guten oder schlechten Verhaltens machten sich unmittelbar fühlbar, und jedes Glied empfand, was seine Stellung und Arbeit im Organismus des Ganzen bedeutete. Im Einzelnen spiegelte sich das Wesen der Genossenschaft und in dieser das Wesen des Individuums wie die verkörperte Gemeinschaft. Die Person war Institution, und die Institution Person. Die Natur der Arbeit, der Umstand, daß der landwirtschaftliche Betrieb überhaupt an den ganzen Menschen appelliert, hatte einen kaum zu überschätzenden Anteil an diesem harmonischen Verhältnis, doch noch schwerer als sie fiel die gemeinschaftliche Existenzbasis ins Gewicht. Das Los der Genossen ruhte in dem Schicksal der Gemeinschaft. Sie beschäftigten sich selbst, waren ihre eigenen Arbeitgeber, Herren und Diener zugleich. Für den täglichen Arbeitsplan fiel die Anregung jedes einzelnen Genossen in die Wagschale. Alles in allem genommen, umfaßte die Gemeinschaft das ganze Leben der Glieder, berührte jede Faser ihrer Existenz und durchsetzte das Abhängigkeitsbewußtsein mit einem starken Einschlag persönlicher Würde und Bedeutung. Dies alles in den einfachen Verhältnissen ländlicher Lebensart.

Auch in Rochdale spielte zunächst der Angestellte keine Rolle. Die Genossenschaft war zwar nur der Idee nach ein in sich geschlossener Wirtschaftskreis, aber soweit das Selbstversorgungssystem reicht, wies es ebenfalls die charakteristischen Züge einer familiären Haushaltung auf. In dem Statut ist zwar schon von „Direktoren" und „Beamten" die Rede, in Wirklichkeit wurden indes die Geschäfte in der ersten Zeit ehrenamtlich oder im Nebendienste besorgt. Allerdings macht sich schon sehr früh die Tendenz zur Scheidung von ehrenamtlicher und berufsmäßiger Beschäftigung geltend. Die ständige Funktion tritt bereits in den ersten Anfängen mit der Würde des Ehrenamtes in Konkurrenz. Die Direktoren steigen gelegentlich von ihrem Piedestal herab und beziehen den Platz hinter dem Ladentisch. So übernimmt beispielsweise David Brooks, der erste Einkäufer und Oberaufseher der Genossenschaft, später ein Zweiglager und ist, wie der Geschichtsschreiber der „Pioniere" bemerkt, „zufrieden damit, da dienen zu können, wo er einst Befehle erteilte". Längerer und bewährter Dienst in verschiedenen Positionen gab ein moralisches Anrecht auf ständige Beschäftigung. Stieg einer von einer höheren Staffel auf eine niedrigere hinab, so nahm er auch den Geist mit, der ihn oben beseelte. Er wußte, daß sich nur sein Platz, nicht aber die Natur seines Verhältnisses zu dem Ganzen verändert hatte. Die Stelle, wo er nun stand, forderte ebenfalls einen ganzen Mann, weil sie tatsächlich nach seiner Einsicht wie nach seinem Gefühl ein Teil des Ganzen war. Die Uebereinstimmung dieser Auffassung mit dem Ideal der Gemeinschaft koordiniert ihn geistig und moralisch mit den autoritativen Mächten. Charakter und Wesen der genossenschaftlichen Rangordnung, welche sich unter gesunden Umständen stets auf innerer

Disziplin aufbauen wird, kommen in diesen embryonalen Zuständen vorbildlich zum Ausdruck. Ein Hauptzug dieser Ordnung ist die innere Gleichwertigkeit der einzelnen Positionen. Die Genossen sind „Gleiche unter Gleichen". „Compar", eine lateinische Bezeichnung für „Genosse", deutet das natürliche Verhältnis genau an, und auch die Ethymologie des deutschen Wortes verrät denselben Sinn. Ebenso ist das Wort „Pflicht" aus den Begriffen der Gleichartigkeit, der Verbindung, der Teilnahme und der Gemeinsamkeit abgeleitet. Es bedeutet ursprünglich Sorge, Fürsorge, Obhut Versorgung und Pflege. Recht dagegen leitet auf Rechttun und auf das Richtige überhaupt zurück. Alle sittlichen Begriffe im Wörterbuch der Genossenschaft haben eine soziale Wurzel und sind auf Aktivität im Sinne des Zusammenlebens und Zusammenwirkens gestimmt. In keiner Beziehung deuten sie etwas Gegensätzliches an. Im Laufe der geschichtlichen Entwicklung differenzierten, verengerten und individualisierten sich dann die Begriffe von Pflicht und Recht, und zwar in dem Maße, wie die innere Einheit des gesellschaftlichen Körpers durch seine Erweiterung eine Schwächung erlitt. In demselben Maße wird die Pflicht eine Bürde und das Recht ein Kampfobjekt.

(Schluß folgt.)

Ein nachahmenswertes Beispiel. Der Konsumverein in Liestal, der ca. 1500 Mitglieder zählt, hat von der neuen Broschüre über den Verband 500 Exemplare bezogen und schreibt darüber im „Genossenschaftlichen Volksblatt":

„In den letzten Tagen hat unser Verband eine prächtig ausgestattete Broschüre, die den Verband in seinem Werden, Wesen und Wirken in Wort und Bild darstellt, herausgegeben. Der Verwaltungsrat unserer Genossenschaft hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, diese Broschüre unter der Hälfte des Ankaufspreises abzugeben, damit sie in weite Kreise dringt und eine gründliche Aufklärung über die Bedeutung und bisherige Tätigkeit unseres Verbandes bewirkt. Der Preis ist **20 Cts.** per Stück. Wir möchten alle unsere Mitglieder bitten, diese Broschüre zu kaufen und für weiteste Verbreitung besorgt zu sein."

Volkswirtschaft.

Der englische Seifentrust, den wir in Nummer 47 des Schweiz. Konsumverein kurz erwähnten, ist nach den Meldungen der Tagespresse nach 23tägigem Bestehen aufgelöst worden. Wenigstens wurde offiziell bekannt gemacht, daß der Verband nicht mehr bestehe. Doch deuten einzelne englische Blätter, wie z. B. der „Daily Chronicle", an, daß ein weiteres geheimes Zusammenarbeiten der betreffenden Firmen keineswegs ausgeschlossen ist. Die Verbandsfirmen geben zu, daß es die Abneigung des englischen Publikums gegen alles das, was an einen Trust erinnert, war, die den Bestand des Verbandes unmöglich machte. Tatsache ist, daß die dem Verbande angehörigen Firmen noch vor wenigen Monaten 90 Prozent der ganzen im Gebrauch befindlichen Seifen lieferten und daß die Nachfrage nach den Seifen des Trusts bis auf weniger als 1 Prozent heruntergegangen war. Unter diesen Umständen wäre ein weiteres Kämpfen gegen die Presse, gegen die Geschäfte und gegen das Publikum für die verbündeten Seifenfirmen zweifellos verhängnisvoll geworden.

Deutsche Zuckerproduktion. In den beiden ersten Monaten der Campagne 1906/07 sind lt. „N. Z. Ztg." nach amtlicher Feststellung 55,334,800 q Rüben verarbeitet worden gegen 55,255,400, bezw. 41,031,000 q in den Monaten September und Oktober des Jahres 1905, bezw. 1904. Aus diesen Rübenmengen wurden insgesamt an Zucker erzeugt 6,843,200 q gegen 7,228,100, bezw. 5,382,000 q in den beiden Vorjahren. Danach steht es fest, daß die diesjährige Ertragsfähigkeit der Rübe gegen das Vorjahr zurücksteht. Die gleichzeitig von amtlicher Seite veröffentlichten Verbrauchszahlen stellen sich recht günstig, wenn sie auch das Vorjahr nur um eine Kleinigkeit überschreiten. Der Verbrauch in den beiden letzten Monaten stellte sich auf rund 1,150,200 gegen 1,140,600, bezw. 949,900 q in den beiden Vorjahren. Man hatte die diesjährige Höhe des Verbrauches geringer vermutet, ebenso wie die deutsche Ausfuhr, die durch ihre Höhe — 877,800 gegen 621,900, bezw. 417,800 q im Oktober der drei Campagnen — stimulierend auf den Markt wirkte.

Handelsverträge. Nach äußerst langwierigen Verhandlungen wurden endlich der französische sowohl als auch der spanische Handelsvertrag mit der Schweiz von den beteiligten Ländern ratifiziert und in Kraft erklärt. Bemerkenswert ist, daß die Schweiz zum erstenmale seit 14 Jahren wieder ihre Handelsbeziehungen mit Frankreich vertraglich festgelegt sieht.

Obstexport aus der Schweiz. Im Monat Oktober betrug der Export an frischem Obst aus der Schweiz 573,620 Meterzentner im Werte von Fr. 6,540,439, d. h. nur etwa Fr. 150,000 weniger als der Gesamtexport des großen Obstjahres 1903.

Milchpreise. Aus Stein wird gemeldet, daß die Landwirte des Fricktals und des badischen Rheinufers beschlossen, den Milchpreis um 2 Pfennige per Liter zu erhöhen. Danach würde nun der Preis vom 1. Dezember an 18 Pfennig (22 Rp.) betragen.

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen.

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und benachbarter Kantone. Der an der schon erwähnten Abgeordnetenversammlung am 27. Oktober d. J. erstattete Jahresbericht des genannten Verbandes ist soeben im Druck erschienen. Wir entnehmen ihm, daß der Mitgliederbestand des Verbandes sich um fünf Genossenschaften vergrößert hat. Er zählte am 1. Juli 1905 143 Genossenschaften gegen 148 am 1. Juli 1906. Die Mitgliederzahl stieg von 10,054 auf 10,657 Personen, sie hat sich also um rund 600 vergrößert. Im Durchschnitt kommen auf eine Genossenschaft ca. 74 Mitglieder.

Der Umsatz erfuhr ebenfalls eine Vermehrung, und zwar von Fr. 2,310,894 im Vorjahre auf Fr. 2,689,591. Der Durchschnittsumsatz per Genossenschaft ist von Fr. 16,160 auf Fr. 18,173 gestiegen, derjenige per Genossenschaftsmitglied von Fr. 229 auf Fr. 252. An Rückvergütungen wurden Fr. 56,200 gewährt. Der Betriebsfonds betrug Fr. 252,000, dem Reservefonds wurden Fr. 15,952. 85 zugewiesen und ist derselbe damit auf die Summe von Fr. 121,000 gebracht.

In der Umsatzliste des Verbandes nehmen die Futtermittel die erste Stelle ein (Oelkuchen, Mais ꝛc.); der Verband vermittelte davon Quantitäten im Betrage von Fr. 1,440,000. An zweiter Stelle stehen die verschiedenen Düngerarten, insbesondere Thomasmehl, im Gesamtbetrage von Fr. 798,000; in Wein wurden für Fr. 220,000 umgesetzt und in Feldsamen Fr. 190,000. Im Unterschied vom Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften befaßt sich der bernische Verband nicht mit der Vermittlung von Kolonialwaren. In dem Bericht wird lebhaft über das Steigen der Rohstoffpreise geklagt, namentlich habe sich der Futtermarkt ungünstig gestaltet; Kraftfutter aller Arten seien nur zu hohen, ja unerschwinglichen Preisen und nicht einmal in genügenden Mengen erhältlich gewesen, speziell treffe dies für Sesamkuchen zu. Ebenfalls sei der Mais hoch im Preise gestanden, und Gerste habe einen um Fr. 2 höheren Preis gehabt, als früher. Nach Erwähnung dieser Tatsachen heißt es in dem Bericht:

„Schon diese Tatsachen lassen ein ungünstiges finanzielles Ergebnis erwarten; denn der Verbandsvorstand beschloß angesichts der gespannten Lage Abgabe sämtlicher Futtermittel, soweit sie nicht wesentlich unter den im Herbst gültigen Tagespreisen zum voraus eingedeckt worden waren, zum Ankaufspreise. Trotz dieses weitgehenden Entgegenkommens wurden die Fakturen langsamer beglichen als in den Vorjahren, so daß wir unseren Kredit auf der Kantonalbank während des ganzen Winters und Frühjahres voll in Anspruch nehmen und auf längere Zeit wesentlich überschreiten mußten. Diese verspätete Erfüllung der Zahlungsverbindlichkeiten von Seite unserer Debitoren hat mitgeholfen zur Verschlechterung der Jahresrechnung.

Erschwert wurde das Geschäft ferner durch die Lage auf dem Düngermarkte, indem die vorausgesehene Preiserhöhung für Thomasmehl wirklich eintrat, und anderseits die süddeutschen und schweizerischen Superphosphatfabriken sich zu einer Konvention, welche die Großhändler einbezog, zusammenschlossen. Diese Vereinigung hatte den Zweck, die sehr gedrückten Preise zu heben; sodann war sie ausgesprochenermaßen auch gegen die Genossenschaftsverbände gerichtet, indem sie darauf ausging, diese finanziell zu schwächen und in ihrer Tätigkeit lahmzulegen.

Aus den bisherigen Ausführungen geht bereits hervor, daß wir im Berichtsjahre durchaus nicht auf Rosen gebettet waren. Wir sehen zudem für die nächste Zeit keine Besserung der Lage voraus, im Gegenteil, heftige und langandauernde Kämpfe werden unsere Kräfte auf die Probe stellen. Vor allem sind für einstweilen die Zeiten vorbei, wo wir im bisherigen Umfange Reserven und Betriebskapitalien ansammeln können. Wir haben die letzten zehn Jahre in dieser Beziehung gut ausgenützt und große Erfolge errungen. Unsere finanziellen Mittel erlauben uns nun, den entbrannten Kampf mit Aussicht auf Erfolg durchzuführen.

Anlaß zu einer pessimistischen Stimmung ist also heute, wo wir zusammengekommen sind zur Entgegennahme des XVII. Jahresberichtes, wirklich vorhanden. Wenn wir dabei einen Rückblick werfen auf das, was wir im abgelaufenen Rechnungsjahre angestrebt, was wir geleistet und erreicht haben, wenn wir eine Selbstprüfung eintreten lassen, ob überall unsere Fahne hochgehalten, ob unsere Ziele auf der ganzen Linie im Auge behalten worden seien, so wollen wir, dem Ernste der Situation entsprechend, wohl unsere Fehler und Mängel eingestehen und Mittel und Wege suchen, wie wir sie überwinden können; aber vom Pessimismus lassen wir uns nicht überwältigen. Durch Kampf zum Sieg! sei unsere Losung."

Im weiteren beschäftigt sich der Bericht auch mit der Abstimmung über das schweizerische Lebensmittelpolizeigesetz, und zwar in einer Weise, die den blind-agrarischen Standpunkt der leitenden Genossenschafter jenes Verbandes in keiner Zeile verkennen läßt.

Schweizerischer Raiffeisenverband. Der Jahresbericht pro 1905 dieses vor drei Jahren gegründeten Verbandes ist erschienen und konstatiert ein weiteres rasches Anwachsen dieser gemeinnützigen Organisation. Die Zahl der angeschlossenen Vereine, die zu Anfang des dritten Geschäftsjahres 38 betrug, stieg bis zum Jahresende auf 49, also um 11; seither sind 7 weitere Kassen beigetreten. Die Gesamtmitgliederzahl dieser 49 Vereine beträgt 3292 Personen, die laut amtlichem Vermögensausweis über 16 Millionen Franken steuerbares Vermögen besitzen. Der Gesamtumsatz aller Kassen erzeigt die Summe von Fr. 13,697,274, gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um nahezu 4 Millionen, während die Reservefonds um 100 % zunahmen und nun über Fr. 41,239 verfügen. Auch die Zahl der Spareinleger nahm in erfreulichem Maße zu, nämlich von 3878 auf 5633.

Was die Verbandstätigkeit anbetrifft, so wies das Berichtsjahr 1182 Geschäftsvorfälle im Geldverkehr mit den angeschlossenen Kassen und Banken auf. Von den 49 Kassen hatten 45 mit der Verbandskasse Kontokorrentverkehr. Der Verbandsumsatz betrug Fr. 3,834,262 oder 54 % mehr als im Vorjahr. Der Nettoüberschuß war wieder sehr minim und resultierte weniger aus dem Geldverkehr, als aus der Vermittlung von Geschäftsbüchern und Drucksachen. Wie der Bericht bemerkt, liegt die Ursache darin, daß der Verband zu wenig mit eigenem Gelde arbeiten kann. Er mußte ca. Fr. 100,000 auftreiben zu 5 %, während er bei den Vorschüssen an die Kassenvereine bei 4 % verblieb. Seither wurde nun der Vorschußzins auf 4¼ % erhöht. Neun der angeschlossenen Vereine betrieben auch Warenverkehr. Der Gesamtumsatz betrug aber nur Fr. 24,000, 50 % mehr als im Vorjahre. Die Verwaltung scheint ängstlich besorgt, den Warenverkehr nicht über die landwirtschaftlichen Bedarfsartikel hinausgehen zu lassen.

Gewerbliches Genossenschaftswesen.

Gründung einer Einkaufsgenossenschaft für Schuhmachermeister. Der „Nationalzeitung" entnehmen wir darüber folgende Notiz:

„In Anbetracht, daß die Existenz der Kleinmeister im Schuhmachergewerbe von Jahr zu Jahr durch Fabrikarbeit, Grossisten und Versandhäuser mehr erschwert wird, sowie durch die überhandnehmende Konkurrenz in Reparaturen zu Schleuderpreisen und durch fortwährende Preisaufschläge des Leders, haben einige Schuhmachermeister der Landschaft Basel die Initiative ergriffen behufs Gründung eines kantonalen Schuhmachermeister-Verbandes. Zu diesem Zwecke werden sämtliche Schuhmachermeister von Baselland auf Sonntag den 18. November zu einer Versammlung in der Wirtschaft Tüller zum „Schützen" in Liestal eingeladen, allwo alles Nähere gründlich besprochen werden kann. Jeder Meister wird einsehen müssen, daß man nur durch striktes Zusammenhalten dem steten Niedergang unseres Gewerbes entgegenarbeiten kann, und es ist zu hoffen, daß sich am nächsten Sonntag sämtliche Kollegen einfinden werden. Durch gemeinsamen Einkauf von Leder und Fournituren wird der einzelne eher in den Stand gesetzt, mit den Preisen der Konkurrenz auf gleicher Höhe zu marschieren. Zudem sei noch bemerkt, daß, wenn ein Verband ins Leben gerufen wird, derselbe durch Anschluß an den Zentralverband jedem Verbandsmitglied ermöglicht, Arbeiten für den Bund zu übernehmen, was für manchen eine große Wohltat sein würde."

Aus unserer Bewegung.

Konferenz des Kreises VI. (K.-Korr. aus Baden.) Unserm Kreis gehören nun 16 Konsumgenossenschaften an, von denen 15 sich letzten Sonntag an der Kreiskonferenz in Gebenstorf durch 1—5 Delegierte vertreten ließen. Der Verband war vertreten durch die Herren Verbandsvertreter Bürgi und Plüß. Ueber 40 Mann waren anwesend, die stärkste Beteiligung seit Bestehen der Institution, ein Beweis, daß man derselben Interesse entgegenbringt, war doch der trübe Novembertag nicht gerade einladend zu einem Ausflug an den Fuß des berühmten Gebenstorfer Horns. Um so mehr hat es den Vorstand gefreut, daß seiner Einladung so zahlreich Folge geleistet wurde. Der Vorsitzende gab denn auch im Eröffnungswort der Genugtuung über die starke Beteiligung Ausdruck. Eine feierlich-ernste Stimmung erfaßte die Versammlung, als der Männerchor Gebenstorf vor Beginn der Verhandlungen das Lied „Laßt in jubelreichen Tönen" vortrug.

Das umfangreiche Protokoll der letzten Sitzung wurde hierauf verlesen und genehmigt. In klarer und prägnanter Weise referierte Herr Bürgi, Verbandsvertreter, über die Neueinteilung der Kreise. Für den Kreis VI liegt keine

Veranlassung zu einer Aenderung vor, und es scheint auch kein Verein Neigung zu haben, sich von uns trennen zu wollen. Zu einer regen Diskussion und Aussprache gaben die folgenden Traktanden Anlaß, worüber in der nächsten Nummer referiert werden soll, da mein Mandat als Landesvater zwei Tage in Anspruch nahm.

Ein Vertreter der Genossenschafts-Zigarrenfabrik „Helvetia" in Menziken-Burg spendete Muster ihrer trefflichen Produkte, von denen wir hoffen, daß sie bei den Konsumgenossenschaften Absatz finden.

Nachdem nach 4 Uhr die Verhandlungen nach zweistündiger Dauer ihr Ende erreicht, erfreute der Männerchor die Anwesenden noch mit zwei prächtigen Liedern. Dann folgte ein Teil — ein anderer hatte bereits „Heimweh" bekommen und war abgereist — der Anwesenden der Einladung der Gebenstorfer Konsümler zur Besichtigung ihres Ladens, der in schönster Entwicklung sich befindet. Dann vereinigte man sich noch zu einem fröhlichen „Hock", wobei eine Szene aus „Der Raub der Sabinerinnen" aufgeführt wurde und die Herren Verbandsvertreter zeigten, daß sie nicht nur die Gabe der Rede besitzen, sondern daß auch auf sie die Worte Schillers Anwendung finden:

Ihm schenkte des Gesanges Gabe,
Der süßen Lieder Mund Apoll.

Um die achte Stunde des Abends erst erfolgte allgemeiner Aufbruch, und will ich hoffen, daß alle ohne Unfall wieder bei ihren Hausgöttern angelangt seien.

Konferenz des I. Kreises. Der Vorstand des Kreises I hat auf Sonntag den 9. Dezember, vormittags 9½ Uhr, ins Hotel Bär in Arbon, eine Delegierten-Versammlung angeordnet mit folgender Tagesordnung: 1. Eröffnungswort, Protokoll und Feststellung der Präsenzliste. 2. Besprechung der Neueinteilung der Kreise. 3. Berichte, Wünsche und Anträge der Delegierten. 4. Wahl des Vorortes. 5. Wahl des nächsten Versammlungsortes. 6. Verschiedenes. 7. Warenbericht und Kaufabschlüsse.

Gedächtnisfeier für Prof. Dr. Treichler. Samstag den 24. November fand in der Aula des Polytechnikums in Zürich zu Ehren des verstorbenen Prof. Dr. J. J. Treichler eine Gedächtnisfeier statt, an der die Herren Prof. Dr. Huber und Dr. U. Meister die mannigfaltigen Verdienste des Verstorbenen priesen.

Bellinzona. (H.-Korresp.) Der auf Samstag den 24. November anberaumte Lichtbildervortrag hatte etwa 150 Personen in der Kantine vereinigt. In lautloser Stille wurde der Vortrag des Verbandssekretärs Dr. Hans Müller angehört, der die gegenwärtig in besonders starkem Maße fühlbare Verteuerung der Lebenshaltung unter die Lupe nahm und ihre Ursachen in eingehender Weise besprach. Er wies auf die Notwendigkeit der Konsumentenvereinigungen hin, die im Laufe ihrer Entwicklung auch erfolgreich die Produktion an Hand nehmen können. Die vorgeführten Lichtbilder ergänzten in vorteilhafter Weise die mündlichen Ausführungen des Referenten.

In italienischer Sprache referierte in temperamentvoller Rede Herr Advokat Barbone aus Lugano. Beiden Rednern sei der beste Dank ausgesprochen. Wir hoffen, der ausgestreute Samen sei auf gutes Erdreich gefallen.

Bremgarten (Aargau). Unser dortiger Verbandsverein übersendet uns soeben den 13. Geschäftsbericht über den Zeitraum vom 1. Oktober 1905 bis 30. September 1906. Die Mitgliederzahl zeigt einen Zuwachs von 35 Personen und steht heute auf 455. Nicht im gleichen Verhältnis vermehrte sich der Warenumsatz, der Fr. 127,791.40 betrug gegenüber Fr. 125,615.15 in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres. Die Vermehrung beträgt somit nur Fr. 2176.25 oder 1,73 %. Wir hoffen, der kürzlich gefaßte Beschluß, das Genossenschaftliche Volksblatt zu abonnieren, werde dem Genossenschaftsgedanken weitere Verbreitung verschaffen. Auf die Warenbezüge der Mitglieder entfallen Fr. 103,374.15. Von der Zentralstelle des Verbandes wurden an Waren für Fr. 25,434.05 oder ca. 20 % vom Gesamtumsatz bezogen. Der erzielte Ueberschuß von Fr. 10,592.35 soll folgendermaßen zur Verteilung gelangen: 9 % Rückvergütung auf die Bezüge der Mitglieder, Fr. 1000 in den Reservefonds, der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die wichtigsten Konten weisen folgenden Bestand auf: Mobilien Fr. 3404.20, Gebäude Fr. 47,800, Warenlager Fr. 28,658, Reservefonds Fr. 16,000 (mit der diesjährigen Zuwendung von Fr. 1000).

Einer dem Berichte beigegebenen Statistik über die Entwicklung des Konsumvereins entnehmen wir, daß der Verein während seines dreizehnjährigen Bestehens für Fr. 1,000,384 Waren vermittelt hat; davon fallen Fr. 782,039 auf Mitgliederbezüge, welchen darauf Fr. 66,265.80 rückvergütet wurden.

Grabs. Unser Verbandsverein in Grabs publiziert einen gut abgefaßten Bericht über das am 30. September abgeschlossene 19. Geschäftsjahr. Wir ersehen daraus, daß der Umsatz von Fr. 184,042.76 im Jahre 1904/05 auf Fr. 204,934.68 im letzten Geschäftsjahre stieg, was einer Vermehrung um Fr. 20,891.92 gleichkommt. Die Mitgliederzahl stieg von 549 auf 557. Im Durchschnitt betrug der Bezug eines Mitgliedes Fr. 347 gegen Fr. 312 im vorhergegangenen Jahre. Der Nettoüberschuß betrug Fr. 22,078.05. Er soll für folgende Zwecke verwendet werden: 5 % Zins an die Aktieninhaber Fr. 617.50; Einlage in den Reservefonds Fr. 2039.50; Rückvergütung (10 % der Bezüge) Fr. 19,334.03; Saldo auf neue Rechnung Fr. 87.02. Der Liegenschaftenbesitz des Vereins hat im Laufe des Berichtsjahres eine Bereicherung erfahren durch die Erstellung einer aufs modernste eingerichteten Bäckerei mit maschinellen Einrichtungen. Laut Bilanz haben nun die vier Gebäude des Vereins einen Buchwert von Fr. 52,000, während die Mobilien auf Fr. 5500 gewertet sind. Das Aktienkapital beträgt Fr. 12,350, der Reservefonds rund Fr. 36,200.

Dem Berichte der Rechnungskommission ist zu entnehmen, daß die vom Verein zu bezahlenden Steuern Fr. 3037.70 ausmachen, also 15 % des Ueberschusses. Ueber die Beziehungen des Vereins zur Zentralstelle äußert sich der Berichterstatter der Rechnungskommission, Herr Vetsch, mit folgenden Worten:

„Zu begrüßen ist die Tatsache, daß der Warenbezug von der Zentralstelle des Verbandes schweizerischer Konsumvereine sich um ca. Fr. 5000 gehoben hat; wir hoffen, derselbe werde sich auch in Zukunft fort und fort steigern. Wie die Mitglieder des Konsumvereins zu demselben, so sollen auch die Verbandsvereine zum Verband halten und sein Gedeihen auf alle mögliche Weise fördern. Wenn die Großfinanz durch Bankvereinigungen, durch Trusts und Ringe aller Art die Bevölkerung der ganzen Erde sich tributär zu machen sucht, so ist solchen Machinationen gegenüber kein anderes Mittel denkbar, als die stramme Organisation der Konsumenten."

Wir hoffen, diese Erkenntnis werde in unseren Verbandsvereinen immer mehr an Boden gewinnen.

Koppigen. (Korresp.) In die F. B.-Korrespondenz in letzter Nummer dieses Blattes hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Der Ueberschuß unseres Vereins betrug nämlich Fr. 2586.40 und nicht Fr. 6586.40, was wir zu berichtigen bitten.

Niederschönthal. (H.-Korresp.) Auf Sonntag den 4. November wurden die Mitglieder des Allg. Konsumvereins in Niederschönthal zu einer ordentlichen Generalversammlung einberufen, zur Entgegennahme des Geschäftsberichtes und der auf 1. Juli abgeschlossenen Rechnung des 32. Geschäftsjahres. Weitere Traktanden waren Neuwahl der Verwaltung und Abänderung der Statuten, dahingehend, daß in Zukunft die Verwaltung aus 15 Mitgliedern bestehen soll, statt, wie bisanhin, aus 11. Diese Statutenänderung wurde ohne jede Opposition und einstimmig gutgeheißen.

Der vom Buchhalter abgefaßte einläßliche Geschäftsbericht gab den zahlreich anwesenden Vereinsmitgliedern

jede wünschbare Auskunft und zeigte, daß der Verwaltungsrat im abgelaufenen Geschäftsjahr ein vollgerütteltes Maß von Arbeit zu bewältigen hatte. Als zwei Vorkommnisse von hoher Bedeutung für unsere Genossenschaft nennt der Geschäftsbericht die Errichtung einer Filiale in Frenkendorf und die Liquidation des auf hiesigem Platze bestehenden sog. untern Konsumvereins.

Durch das Hineindrängen eines Nachbarkonsumvereins in unser Wirtschaftsgebiet wurden wir förmlich gezwungen, in Frenkendorf ein Depot zu errichten; am 17. Juli 1905 wurde der dortige Laden eröffnet. Wir rechneten hier auf einen jährlichen Warenumsatz von 30—35,000 Franken; derselbe betrug aber in den ersten 11 Monaten schon Fr. 44,634.82 und nimmt auch jetzt noch von Monat zu Monat stetig zu.

Seit mehr als drei Jahrzehnten bestand in Niederschönthal neben dem Allg. Konsumverein noch ein zweiter, sehr gut geleiteter Konsumverein. Dieser Verein stand aber in ganz enger Verbindung mit einer hiesigen Floretspinnerei. Im Mai l. J. ging dieses Fabrikationsgeschäft an eine andere hiesige Spinnerei über, und der Konsumverein sah sich veranlaßt, zu liquidieren; seine Mitglieder traten dem Allg. Konsumverein bei.

Durch die Herabsetzung des Eintrittsgeldes von Fr. 10 auf Fr. 1, durch Errichtung einer Filiale in Frenkendorf und die Liquidation des sog. untern Konsumvereins stieg die Zahl der konsumierenden Mitglieder von 180 am Ende des vorigen Geschäftsjahres auf 376 am 1. Juli 1906. Trotzdem der Eintritt der meisten neuen Mitglieder erst gegen Ende des 32. Geschäftsjahres erfolgte, hatten wir doch einen Warenumsatz von Fr. 168,975. 30, im Vorjahre betrug derselbe Fr. 121,428.60, Zunahme: Fr. 47,546. 70, was fast 40 % ausmacht.

Den Konsumenten konnten auch diesmal wieder 14 % ihres Konsums rückvergütet werden, und zwar alles in bar.

Die Schlußbilanz auf 1. Juli 1906 lautet in den hauptsächlichsten Posten: Warenkonto (Warenvorräte) Fr. 59,952. 52; Mobilienkonto Fr. 2438.40; Immobilienkonto Fr. 3239. 25. Das Reservekonto beträgt Fr. 22,933. 57.

Auf Antrag der Rechnungsrevisoren wurde die Rechnung des 32. Geschäftsjahres verdankt und genehmigt.

Die Verwaltungsratswahlen brachten bei den leitenden Mitgliedern etwelche Veränderungen. Herr E. Buser-Grollimund, Kassier bei der Floretspinnerei Ringwald, der dem Verein während 26 Jahren als Präsident mit großer Treue und Hingebung vorgestanden, lehnte, trotzdem er glänzend wiedergewählt worden, eine Wiederwahl aus verschiedenen Gründen entschieden ab, ließ sich aber zur Freude aller Mitglieder dazu bestimmen, als Vizepräsident weiter bei der Leitung des Vereins mitzuwirken. An seiner Stelle wurde dann als Präsident gewählt der bisherige Buchhalter G. Handschin, der seit Gründung des Vereins, also volle 32 Jahre, die Buchhaltung besorgte. Als Buchhalter wurde erwählt Herr Erwin Roth, ein junger tatkräftiger Angestellter auf dem Bureau der Floretspinnerei Ringwald. Als Kassier wurde fast einstimmig bestätigt der bisherige: Herr Ed. Suter-Bürgin.

Der neugewählte Präsident erklärte aber in der Folge, wegen anderweitiger Geschäftsüberhäufung und aus Gesundheitsrücksichten Nichtannahme der auf ihn gefallenen Wahl. Möge es bei der bevorstehenden Ersatzwahl gelingen, für diesen wichtigen Posten den richtigen Mann zu finden, der mit kräftiger Hand das Schifflein unserer aufblühenden Genossenschaft weiter leite.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Amerika.

Eine Studentengenossenschaft. Es ist für viele Studenten keine leichte Sache, sich die teuern Studienmaterialien zu beschaffen. Dies hat die Studentenschaft einer großen Anzahl von amerikanischen Hochschulen veranlaßt, eine Genossenschaft zu bilden zur Beschaffung der Bücher und anderer Utensilien, sowie auch von Sportartikeln u. s. w. Diese Genossenschaft beruht auf denselben Prinzipien wie unsere Konsumvereine. Zur Erwerbung der Mitgliedschaft ist die Zahlung eines Beitrages erforderlich, der zwischen Fr. 1. 25 und Fr. 25 variiert. Am Ende eines jeden Schuljahres werden die Rechnungen abgeschlossen und der Einnahmenüberschuß unter die Abnehmer nach Maßgabe des Betrages der gemachten Bezüge verteilt.

Eine ähnliche Einrichtung besteht unseres Wissens auch unter den Studenten verschiedener schweizerischer Hochschulen.

Deutschland.

Der Konsumverein für Frankfurt a. M. und Umgebung hat am 30. Juni sein 6. Geschäftsjahr abgeschlossen und erstattet darüber einen sorgfältig abgefaßten detaillierten Bericht. Der Verein entwickelt sich erstaunlich rasch, traten ihm doch im letzten Geschäftsjahr nicht weniger als 3156 neue Mitglieder bei. Allerdings gibt es darunter auch solche, die sich nie oder nur höchst selten in den Konsumläden sehen lassen; mit diesen „Papiersoldaten", wie sie der Bericht nennt, wurde aber aufgeräumt, indem ihrer 485 von der Mitgliederliste gestrichen wurden. Die reine Vermehrung im Berichtsjahr betrug trotzdem 2387 und die Gesamtzahl der jetzigen Genossenschafter 7898. Der Umsatz betrug Mk. 1,854,678, wozu noch die Einnahmen für Backwaren zu rechnen sind im Betrage von Mk. 204,437. Gegenüber dem Vorjahre ergab sich ein Mehrumsatz von rund Mk. 629,000. Die Unkosten betrugen Mk. 129,865, d. h. 10,8 % des Umsatzes. Der Nettoüberschuß erreichte Mk. 100,491. Der Verein baute im Geschäftsjahre zwei Wohnhäuser und übernahm Aktiven und Passiven von vier Vorortvereinen. Er besitzt im ganzen 28 Ablagen.

Italien.

Genossenschaftsapotheken in Mailand. Die Mailänder Genossenschaft für Volksapotheken hat vor einigen Wochen ihre sechste Ablage eröffnet und bei diesem Anlasse eine kleine Feier veranstaltet, an der die Spitzen der verschiedenen Genossenschaften der Stadt anwesend waren. Die Genossenschaftsapotheken der Stadt Mailand sind musterhaft eingerichtet und leisten auch Hervorragendes auf dem Gebiete der Volksbelehrung über Hygiene.

Verbandsnachrichten.

Propagandavorträge im Monat November. Im Monat November sind folgende Vorträge gehalten worden:

Am	3. Nov.	in Baden	(Herr Dr. Müller).
„	3. „	„ Neuenstadt	(„ Ulrich Meyer).
„	4. „	„ Lyß	(„ „).
„	5. „	„ Erlach	(„ „).
„	11. „	„ Möhlin	(„ E. Hof).
„	11. „	„ Felsenau b. Bern	(„ Ulrich Meyer).
„	17. „	„ Davos	(„ „).
„	18. „	„ Sevelen	(„ „).
„	18. „	„ Meiringen	(„ Dr. Müller).
„	24. „	„ Flumenthal	(„ Ulrich Meyer).
„	24. „	„ Bellinzona	(„ Dr. Müller).
„	25. „	„ Recherswil	(„ Ulrich Meyer).

Drei von diesen 12 Vorträgen hatten die Gründung von Konsumvereinen zum Zwecke, die übrigen waren Propagandavorträge in schon bestehenden Vereinen.

Außerdem hielt Herr Dr. Munding im Schoße des Angestelltenvereins in Basel ein Referat über Pflichten und Rechte von Genossenschafts-Angestellten, und Herr Faucherre im Christlichen Verein junger Kaufleute in Basel ein solches über die Konsumvereinsbewegung.

* * *

Vereinsumsätze und Verbandsumsatz. Auf der Umschlagseite der heutigen Nummer führen wir unsern Lesern in graphischer Darstellung das Verhältnis der Vereinsumsätze zum Verbandsumsatz vor. Wenn es auch nie möglich sein wird, dieses Verhältnis so zu gestalten, daß die beiden Kreise sich decken, so dürfte doch die Summe der Bezüge von der Zentralstelle noch wesentlich gesteigert werden können bei treuem Zusammenhalten zwischen den einzelnen Gliedern des Verbandes und ihrer Zentralstelle. Mehr und mehr dringt in die Kreise der Gegner der Konsumvereine die Erkenntnis der gewaltigen Vorteile, die aus dem Zusammenschluß zu gemeinschaftlichen Bezügen resultieren, so daß zu hoffen ist, es werden auch die Verwaltungen der Konsumvereine mehr und mehr einsehen, daß es im Interesse ihrer Vereine liegt, die von ihnen geschaffene Großeinkaufszentrale konsequent zu berücksichtigen und dadurch zu ihrem weiteren zielbewußten Ausbau nach Kräften beizutragen.

* * *

Genossenschaftliches Volksblatt. Eine freudige Nachricht kommt uns aus Zürich zu: Der dortige Lebensmittelverein, mit seinen ca. 16,000 Mitgliedern der zweitgrößte Verbandsverein, habe beschlossen, das Volksblatt probeweise während sechs Monaten für seine Mitglieder zu abonnieren. Es ist dieser Beschluß für den Lebensmittelverein ein bedeutsames Ereignis, von dem wir mit Sicherheit erwarten, daß es von großem Einfluß sein wird auf die weitere Entwickelung dieses Vereins, der große Aufgaben zu lösen berufen ist und in einem Milieu sich befindet, wo der Genossenschaftsgedanke noch wenig verstanden und mit großer Heftigkeit bekämpft wird. Wir geben uns denn auch der Hoffnung hin, es werde dem Genossenschaftlichen Volksblatt gelingen, sich in Zürich bald eine dauernde Heimstätte zu gründen.

Es haben ferner das Genossenschaftliche Volksblatt abonniert die Konsumvereine in Bremgarten (Aargau) und Bremgarten bei Bern.

* * *

Die Zentralstelle hat dieser Tage ein neues Waren-Verzeichnis mit Preisliste herausgegeben, das zum ersten Male nach Abteilungen alphabetisch geordnet wurde.

Es wird diese Anordnung gestatten, jeden gewünschten Artikel leicht aufzufinden.

Die Trennung in 9 verschiedene Abteilungen wurde vorgenommen, um den Vereinen bezw. Verwaltungen den Verkehr mit der Zentralstelle zu erleichtern, da in der letzteren die Artikel nach den angeführten Branchen bearbeitet werden. Wir hoffen mit dieser Neuerung unsern Verbandsvereinen einen Dienst zu erweisen und werden auch fernerhin stets bedacht sein, jede wünschbare Erleichterung des Verkehrs durchzuführen.

Inhalt der Nr. 48 der Wochenausgabe vom 30. Nov. 1906.

Traurig aber wahr. — Nochmals der lautere Wettbewerb auf Reisen. — Fünfunddreißig Reisende überflüssig! — Die Ereignisse der Woche. — Volkswirtschaftliche Nachrichten. — Genossenschaftliche Chronik. — Aus den Behörden des A. C. V. — Feuilleton.

Cailler's
Milch-Chocolade
Grösster Absatz der Welt.

LA COOPÉRATION
JOURNAL POPULAIRE SUISSE
ORGANE OFFICIEL
DE L'UNION SUISSE DES SOCIÉTÉS DE CONSOMMATION ET DES COOPÉRATIVES DE CONSOMMATION DE LA SUISSE ROMANDE
Rédaction et Administration: Thiersteinerallee 14, Bâle • Abonnement Fr. 2,50 par an.

Inhalt der Nr. 24 vom Samstag den 1. Dezember 1906.

Solidarité économique. — La révolution économique. — La fabrication des jouets. — Le mouvement coopératif en suisse. — Nouvelles de l'Union suisse des sociétés de consommation. — Nouvelles des coopératives. — A l'étranger. — Statistique pour 1905 des fédérations coopératives d'achats en gros. — Variétés. — Carnet de la ménagère. — Feuilleton.

Hoffmann's

Silberglanz-Stärke
gibt der Wäsche einen unübertroffenen feinen Glanz.
Aus feinster Reisstärke hergestellt.

KNORR's
Hafermehl
Hafergrütze, Haferflocken.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Basler Bürsten- und Pinselfabrik Gebrüder Steib.
Leistungsfähigstes Etablissement für solide Handarbeit.
Gegründet 1850. Diplom und goldene Medaille.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne -- Stahlwolle.

F. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischem Cigarettentabak.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in Burg bei Menziken
empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in
Flora, Habana, Virgine, Brésil. Rio Grande flora fine, Noncoupes,
Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Schürch & Blohorn, Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten,
hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paketen.
Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer Bouts, Flor de Cuba, Palma
Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen.
Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarrettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa,
Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen.
Verbreitetste Marke: National anaster.

C. Müller & Cie., Payerne.
Manufacture de cigares.
Spécialité: Stella, Flora, Vevey courts.

Cigarrenfabrik **Hediger & Cie. A.-G., Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Brillant, Delicado, allgemein beliebte
Marke „Flora" von vorzüglicher Qualität.
Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen in allen Preislagen

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

GRISON Chocolat — Cacao.
Beste Schweizer Milch-Chocolade,
Chs. Müller & Co., Chur. Reiner Hafer-Cacao, Marke Weisses Pferd.

Anglo-Suisse Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

VELMA SUCHARD CHOCOLAT EXTRA
FONDANT
FEINSCHMELZDEN.

LENZBURGER
Confitüren & Gelées
Gemüseconserven
Compôtesfrüchte
Fruchtsyrupe
Feinste Qualität. Billige Preise.
Conservenfabrik LENZBURG v. HENCKELL & ROTH.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin Speisewürze, Haferflocken, Kinderhafermehl, Hafergrützen,
Tapioca du Brésil, Suppeneinlagen, Erbsmehl, Julienne, Schneidebohnen, Fleischbrühesuppenrollen, Erbswurst.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia. Erbsen- u. Bohnen-Conserven.
Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Sauerrüben,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

MAGGI's Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen
mit dem Kreuzstern
Fabrik von MAGGI's Nahrungsmitteln Kempttal.

Die Malzfabrik und Hafermühle Solothurn
empfiehlt in nur vorzüglicher Qualität als Spezialitäten **Kathreiners Malzkaffee, sämtliche Haferprodukte.** In Schachteln von 1/2 u. 1/4 kg.
Kinderhafermehl „Marke Herkules". — Garantiert reinen Weinessig.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen
(Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle,
getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**
Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 23jährig. Erfolg. 13 Grands Prix. 22 gold. Medaillen.

Dr. A. Oetker, Bielefeld.
Dr. Oetkers Backpulver
Puddingpulver
Vanillinzucker } à 15 Cts. Detailverkaufspreis.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine, Basel.
Generalvertreter: **Albert Blum & Cie., Basel.**

Palmin feinste Pflanzenbutter — **H. Schlinck & Cie.** Mannheim

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik u. Butterstederei M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Cocosnuß-Butter
Schenker & Snanz, Zürich. Alleinige Produzenten des „Palmeol"! Bestes Schweizer-Fabrikat! Vorteilhafteste Bezugsquelle! Warnung vor minderwertigen Nachahmungen.

Végétaline feinste Cocosbutter — ROCCA TASSY et de ROUX Marseille.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten-Balsthaler Pergament u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel
Balsthaler Geschäfts- und Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei und Buchbinderei. Einwickelpapier in allen Größen und Qualitäten

Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke

Chem. Industrie A.-G. Luzern.
empfiehlt ihr vorzüglichstes Terpentin-Salmiak-Seifenpulver
„Marguerite", sowie ihre sämtlichen Wasch-, Glätte- und Putzpräparate.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Schwan", garantiert reinste Reisamlung
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

„Dr. **Links Fettlaugen-Mehl**"
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine.

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX" von Redard & Cie. in Morges
ist vorzüglich zum waschen.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillon & Hernani:** tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken **„Löwenkopf"** und „Edelweiß". Amidon Royal.
Garantiert reinste Reisstärke.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toiletteseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda- und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen und **Tägerweilen,**
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver. — Schulers Goldseife, Savon d'or, — Schulers Bleichschmierseife.

Ernst Herrmann & Co., Aster. Waschpulver „Schneewittchen", Seifen-Extrakt f. Wolle u. Seide, Unikulin, Metallputzmittel, Cito beste Bodenwichse, waschbar u. flüssig, Boden-Crême Ersatz f. Bodenöl, Brillant Glanzfett Unika, Schmierseife, Soda.

Solothurner Teigwaren

der Fabrik **A. Alter-Balsiger** in **Solothurn** anerkannt unübertroffenes Fabrikat in sämtlichen Qualitäten.

Egloff & Cie., Teigwarenfabrik in Rorschach
empfehlen ihre Griesteigwaren in prima, supérieure und feiner Eierqualität.
Anerkannt sorgfältige Fabrikation.

Eierteigwaren

der **Teigwarenfabrik A.-G., Luzern,**
sind nahrhafter als Fleisch.

GEBR. WEILENMANN A.G. VELTHEIM-WINTERTHUR
TEIGWARENFABRIKEN in
Veltheim & Rykon

A. Rebsamen & Cie., Richtersweil.
Beste Bezugsquelle für Teigwaren aus Hartweizengries.
Spezialität: Eierteigwaren, Paniermehl.

J. Jn-Albon-Lorenz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verband schweizerischer Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Babel & Cie. Genf.
Schnellglanzwichse. — Russisches Lederfett. — Crême für Schuhwerk. Bodenwichse.

Luchsinger & Cie., Basel,

Bodenwichse, „Elephant", gelb und weiß, beste Qualität. Siral, ausgezeichnete Schnellglanzwichse der Neuzeit und zugleich Schuhcrême. Venus, die beste schweiz. Putzpomade für alle Metalle. Lederfett, gelb und schwarz, feinste Qualität. Zu beziehen durch den
Verband schweiz. Konsumvereine.

Schuhfabrik Brittnau (Aargau), **A.-G.**
von den namhaftesten Konsumvereinen der Schweiz bestens empfohlen.
Elegante, preiswürdige und sehr solide Schuhwaren.

Carl Voßhard & Co., Remismühle. Waschart. u. chem. Produkte.
Spez.: Waschp. „Rapide" u. „Norma", Chem. Seife „Ast" z. Kaltw. v. Kleidern ꝛc., Bodenwichse, Thranlederfett „Delphin", Fußbodenglanz „Modern", Chlorkalk herm. verp., Hochglanzfett „Simplon"

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Bester Kaffeezusatz
FRANCK
Heinr. Franck Söhne,
= Basel =
Schutzmarke **Kaffeemühle**

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau. Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. z. Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung a. demselben dienenden Präparate. Neu und sehr billig: Ras, ein wasserbeständiges Hochglanzfett in schwarz und gelb.

F. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse, Cid-Ledercrême, Huffett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz ꝛc:

H. Vogt-Gut, Metallwarenfabrik, Arbon.
Eiserne Transportfässer, Petrolanlagen für Verkaufslokale, Transportkannen für Café, Thee ꝛc., Reservoir in allen Größen, Acetylengas-Anlagen nach bewährten Systemen.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.

Alle **Maschinen und Gerätschaften,** Formen und Bedarfsartikel für den Bäckereibetrieb liefert billig in nur vorzüglichen Qualitäten
EMIL BEUTEL, Basel, Spezialgeschäft
für Bäckerei- und Konditorei-Einrichtungen.

Hans Jumstein, vormals **Aug. Karsen, Wimmis.**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Fabrik Kanderbrück, Station Frutigen.
Brillant-„Kronen"-Zündhölzer. Erstes und bestes Fabrikat Schiefertafeln für Schulen etc. Wandtafeln.

CICHORIEN, KAFFEE-ESSENZ SENF
ANERKANNT ERSTKLASSIGE PRODUKTE
HELVETIA LANGENTHAL
FABRIK-MARKE

J. J. Künzli & Cie., mechanische Zwirnerei und Strickerei Strengelbach (Aargau)
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate wie Baumwoll- und Wollstrickgarne sowie fertige Strümpfe, Socken und Unterkleider.

Schweizerische Korbwarenfabrik M. Ehrensperger & Cie. in Zürich.
Beste Bezugsquelle für Korbwaren, sowie Holzwarenartikel für Küche und Haushaltung.

Das Sekretariat des Verbands schweiz. Konsumvereine
empfiehlt sich zur Lieferung
genossenschaftlicher Literatur
jeder Art.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.